



**Gemeinsame Konferenz
Kirche und Entwicklung
(GKKE)**

Fachtagung der GKKE-Fachgruppe "Zivilgesellschaft" - 12. und 13. Juni 2012

ABENDVERANSTALTUNG

„Handlungsräume werden der Zivilgesellschaft nicht geschenkt“

Herausforderungen für die Entwicklungs- und Außenpolitik

Begrüßung durch Prälat Dr. Bernhard Felmberg
Evangelischer Vorsitzender der GKKE

Sehr geehrte Frau Botschafterin Nkulikiyinka,
sehr geehrte Frau Professorin Schwan,
sehr geehrter Herr Abgeordneter Hoppe,
sehr geehrter Herr Bischof, lieber Bruder Dröge,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie – die meisten von Ihnen zum zweiten Mal an diesem intensiven Tag - zum abendlichen Teil unserer Tagung, die den Titel trägt: „Handlungsräume werden der Zivilgesellschaft nicht geschenkt - Herausforderungen für die Außen- und Entwicklungspolitik. Ich begrüße Sie erneut auch im Namen meines katholischen Kollegen Prälat Dr. Karl Jüsten, dem Leiter des Kommissariats der Deutschen Bischöfe hier in Berlin, der mit mir den Vorsitz der GKKE innehat. Und ich freue mich sehr, dass viele von Ihnen bis heute Abend geblieben sind, während einige sogar neu und hoffentlich nicht minder neu-gierig zu uns dazu gestoßen sind.

Wir haben uns im Laufe des Tages bereits intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Rolle die Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit spielt und wir waren uns darin einig, dass die Förderung der politischen Teilhabe zivilgesellschaftlicher Kräfte ein wesentliches Element für entwicklungspolitische Veränderungsprozesse und für Demokratieförderung darstellen. Eine starke, lebendige und frei agierende Zivilgesellschaft ist unentbehrlich für die Entwicklung und den Schutz von Menschenrechten. Dies haben uns auch unsere ausländischen Gäste aus Malawi und Mexiko bestätigt.

Die Förderung der politischen Teilhabe der Zivilgesellschaft ist ein ganz zentraler Schlüssel zur Erhöhung der Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit. Dazu haben sich in der Pariser Erklärung von 2005 eine Vielzahl von Partner- und Geberländer verpflichtet. Die Accra Agenda for Action aus dem Jahr 2008 bekräftigt, dass der Zivilgesellschaft bei Demokratieförderung und Rechenschaftslegung eine Schlüsselrolle zukommt. In Busan konnte 2011 eine Vereinbarung zur Einrichtung einer globalen Partnerschaft für effektive Entwicklung geschlossen werden.

„Nur wenn arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit haben, ihre Interesse zu artikulieren und politische Prozesse mitzugestalten, lässt sich Armut wirkungsvoll bekämpfen“ heißt es in dem Strategiepapier des BMZ von 2010 zur Förderung konstruktiver Staat-Gesellschaft-Beziehungen. Als Kirchen sehen wir da eine große inhaltliche Übereinstimmung. Wir begrüßen deshalb, dass das BMZ derzeit ein Strategiepapier zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft im Norden erarbeitet, in dem deren Rolle als kritisches und unabhängiges Gegenüber gewürdigt wird.

Heute Abend wird es darum gehen, wie Zivilgesellschaft durch entwicklungs- und außenpolitische Impulse und Rahmenbedingungen gestärkt und gefördert werden können. Wo sind Hindernisse und Herausforderungen?

Ich möchte es mir nicht nehmen lassen, auch an dieser Stelle der gesamten GKKE-Fachgruppe sehr herzlich für ihre Arbeit zu danken. Der Vorsitzende der Fachgruppe, Michael Windfuhr, im Hauptamt stellvertretender Leiter des Deutschen Instituts für Menschenrechte wird uns dankenswerterweise auch durch diesen Abend führen.

Ich freue mich sehr, dass wir für die gleich folgende Diskussion zum Thema ein hoch qualifiziertes Podium gewinnen konnten. Ich begrüße ganz herzlich noch einmal Frau Professorin Gesine Schwan, die Präsidentin der HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance ist und darüber hinaus Trägerin des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und anderer Auszeichnungen, die ihren Beitrag zur internationalen Verständigung und Versöhnung würdigen. Frau Schwan wird uns mit ihrem Impulsvortrag „Zur Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in Transformationsprozessen“ in das Thema einführen. Seien Sie herzlich begrüßt, Frau Professorin Schwan!

Ganz herzlich begrüßen möchte ich auch Sie, Exzellenz Frau Botschafterin Christine Nkulikiyinka. Sie sind seit 2009 Botschafterin der Republik Ruanda in Deutschland. Vorher waren Sie in verschiedenen Funktionen in der Außen- und Entwicklungspolitik in Deutschland und in Ruanda tätig. Vielen Dank, dass Sie unser Podium heute mit Ihrer Expertise bereichern.

Des Weiteren begrüße ich auf dem Podium Frau Dr. Christiane Bögemann-Hagedorn, die Leiterin der Unterabteilung „Zivilgesellschaft und Wirtschaft“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Sie bringt einschlägige Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern und der Zivilgesellschaft mit. Herzlich willkommen Frau Bögemann-Hagedorn.

Sehr freuen wir uns auch auf Herrn Adolf Kloke-Lesch, von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der in unterschiedlichen Funktionen die Friedens- und Menschenrechtsarbeit entscheidend mitgeprägt hat: Von 2003 bis 2007 führten Sie, lieber Herr Kloke-Lesch, die Unterabteilungen „Instrumente der bilateralen Zusammenarbeit“ und „Frieden und Demokratie; Menschenrechte; Vereinte Nationen“ im BMZ. Sie waren außerdem maßgeblich beteiligt an der Gründung des Deutschen Instituts für Menschenrechte und der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI). Seien Sie herzlich willkommen.

Begrüßen möchte ich - last but not least - Cornelia Füllkrug-Weitzel, Vizepräsidentin des Diakonischen Werkes der EKD, Vorsitzende der ACT Alliance und Direktorin von Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe. In Ihrer Arbeit werden Sie täglich mit den unterschiedlichen Situationen, Potentialen und Bedürfnissen der Partnerorganisationen, in der Menschenrechtsarbeit, in der Nothilfe und in der Entwicklungszusammenarbeit konfrontiert und müssen darauf Antworten finden. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen, Frau Füllkrug-Weitzel.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir werden heute Abend nicht alle Fragen bis ins Letzte beantworten können, die zu beantworten wären. Aber ich hoffe, dass wir doch Einsichten gewinnen und viele Anregungen erhalten werden, die uns weiter bringen. Als GKKE werden wir überlegen, wie wir in Zukunft das Thema weiter begleiten und die Umsetzung der identifizierten Herausforderungen vorantreiben können. Umso interessierter hören wir Ihnen zu und nehmen Ihre Anregungen auf.

Schon jetzt danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und lade Sie zum anschließenden Empfang im Haus der EKD, gegenüber auf der anderen Seite der Charlottenstraße herzlich ein. Ich bin sicher, dass wir einen interessanten und aufschlussreichen Abend haben werden und darf Sie, verehrte Frau Schwan bitten, den Anfang zu machen.